

Frankfurt a. M., Schifferstr. 44.,
den 15 Juni 1920.

Hochwöheren Herr General!

Seit Jahren habe ich Ihre
kühnen Taten und Erfolge mit Be-
wunderung verfolgt.
Als frankfurter Kind und vielleicht
sogar als Bekannter läßt sich
meine Frage möchte ich Ihnen eine Bitte
vorlegen. Ich bin 48 Jahre alt, ein
Mann der Wissenschaft. Habe große
Entschlossenheit und Geduld in der
Arbeit, durchprüfet und viele Bücher
geschrieben. Meine archäologischen und
historischen Forschungen haben
in der ganzen Welt, auch in den USA

Aufsätzen erregt.

Sie nahm nur der Weltkrieses alle,
selbst meinen höchsten Hebest, von
dem ich lebte.

Darf der Mann der Faser und der
Wissenschaft - die doch international
ist - zum Manne des plügend geführ-
ten Schicksals mit der Bitte ~~kommen~~
zu einem Platz an der Sonne?

Würden Sie, hochwürdigster Herr General,
Ihre dort wohl allmächtigen Einfluss
gütlich nutzen, um mir eine Stellung
zu verschaffen? Irigend welche wissen-
schaftliche Stellung an einer Hochschule,

Bibliothek oder so immer, Geschichte &
 Kunstgeschichte Europas, Museenkunde,
 alte Sprachen sind meine Spezialgebiete.
 Ich könnte mich aber auch in Anderem
 einarbeiten. Hier unter Freimurern
 werde ich mich auch fühlen.

Rufen hi mich, bitte besuchen oder lesen
bei mich vom Wissenschaftlichen oder wenn
 sonst befehle. Ich werde Ihnen mer-
chen. Allerbeste Empfehlungen stehen zu
 Diensten.

Ihre Vorans beehrt sich dankbar, hi
 zu, Herr General,

Ihre in hoher Verehrung ergebener

Prof. Dr. Carl Maria Kaufmann



CRYPTOPORTICO



STREET



TOMB OF THE SAINT



PILGRIM FLASK



BASILICA ARCADII



MARBLE PUTTO



PISCINA OF BAPTISTRY



CISTERNS



MARBLE STAIRCASE



BEDOUIN



WALLS OF MENAS CHURCH



CONSIGNATORIUM



GALLERY OF TOMBS



HALL



SEPULCHRAL CHAMBER

MENAS - CITY
IN THE WESTERN DESERT
OF EGYPT (MARIOUT)



SACRED BATHS



HOUSE OF EXCAVATORS

Handbuch der altchristlichen Epigraphik

Von
Carl Maria Kaufmann

Mit 254 Abbildungen sowie 10 schriftvergleichenden Tafeln
gr. 8° (XVI u. 514 S.) Freiburg i. Br. 1917. M 24.—; geb. M 27.—

Inhalt. I. Abschnitt: Begriff und Aufgabe der altchristlichen Epigraphik. Quellen und Literatur. II. Abschnitt: Äußere Erscheinung, Paläographie, Sprache und Datierung der Inschriften. III. Abschnitt: Die Sepulkralinschriften im allgemeinen und in einzelnen Ländern. IV. Abschnitt: Ausgewählte epigraphische Texte zur *vita profana et socialis*. Volksklassen. Berufsstände. Heimatangaben. Familienleben. Grabrecht. V. Abschnitt: Das epigraphische Formular in besonderer Berücksichtigung dogmatischer und verwandter Texte. VI. Abschnitt: Kirche und Hierarchie. VII. Abschnitt: Die Graffiti. VIII. Abschnitt: Urkunden. Nichtkirchliche historische Inschriften. IX. Abschnitt: Die Inschriften des Papstes Damasus nebst Vorbemerkungen über die epigraphische Dichtung. X. Abschnitt: Nachdamasianische historische Inschriften in poetischer Form. Märtyrereligionen und Bautituli aus den römischen Katakomben. Basilikentitel. XI. Abschnitt: Ausgewählte Bauinschriften und verwandte Texte mit besonderer Berücksichtigung des Orients. Die Landkarte von Madaba. Tabellenanhang (1. Schriftvergleichende Tabellen. 2. Der Julianische Kalender. 3. Indiktionentabelle. 4. Der ägyptisch-römische Kalender. 5. Chronologische Hilfstabelle).

Auszüge aus Urteilen der Presse:

„Der stattlichen Reihe großzügig angelegter Publikationen des Archäologen Kaufmann, bekannt in weiteren Kreisen namentlich durch seine epochemachende Aufdeckung des Menasheiligtums in der Libyschen Wüste, ist nunmehr ein neues Werk zugefügt: eine altchristliche Epigraphik. Bürgt schon der Name des hochverdienten Autors dafür, daß wir es mit einer bedeutsamen Erscheinung zu tun haben, so ist andererseits die Tatsache zu betonen, daß eine brauchbare altchristliche Epigraphik bisher in der gesamten internationalen Literatur der altchristlichen Archäologie vollständig fehlte. Während die Stürme des Weltkrieges toben, hat deutsche Wissenschaft auch diese Lücke ausgefüllt und zwar, um das vorwegzunehmen, in einer Weise, die angesichts eines so schwierigen Drucksatzes, wie ihn eine derartige Epigraphik erforderte, auch in technischer Beziehung höchste Anerkennung verdient. . . .“
(Literar. Zentralblatt 1918.)

„. . . Dies neue Werk des Fürsten unter den Vertretern der christlichen Archäologie in den Ländern deutscher Zunge stellt sich würdig seinem Handbuch der christlichen Archäologie zur Seite. . . .“ (Katholische Kirchenzeitung, Salzburg 1918.)

„Sollen wir die Vorzüge des Handbuches in wenige Worte zusammenfassen, so wäre zu nennen die vollkommene Beherrschung des abend- und morgen-

Verlag von Herder zu Freiburg i. Br. / Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Carl Maria Kaufmann, Handbuch der altchristlichen Epigraphik

ländischen Materials, die schulmännische Sichtung und Auswahl, die Treffsicherheit in der Wahl der Beispiele, das schon oben hervorgehobene Ineinandergreifen von Wort und Bild, die sorgfältigen Literaturangaben, die mannigfachen ausdrücklichen Anregungen zu eigenem, selbständigem Forschen, endlich die nicht selten durchbrechende Wärme der Darstellung, die an geeigneter Stelle dem Christen, und besonders dem katholischen Priester, auch den sittlichen und religiösen Wert jener alten Denkmäler zu freudigem Bewußtsein bringt. So stellt sich das neue Handbuch würdig neben seinen älteren Bruder, das Handbuch der christlichen Archäologie vom gleichen Verfasser, und verdient gleich jenem das Lob, *eine Musterleistung deutscher Gelehrsamkeit, deutschen Fleißes und deutschen schulmännischen Sinnes zu sein*. Mögen die reichen Schätze, die das neue Kaufmannsche Handbuch bietet, in möglichst weitem Maße von Studierenden wie Gebildeten aller Art ausgebeutet und unser Wissen und Leben aufs neue befruchtet werden von der ewig jungen und frischen Quelle altchristlichen Glaubens und Lebens. . . .“

(Stimmen der Zeit 1918.)

„Die ansprechende Form, in die der gelehrte Verfasser das Ergebnis seiner tiefgreifenden Forschungen zu kleiden wußte, gibt seinem Handbuche als einer Einführung in ein für Altertumskunde, Kirchen- und Kulturgeschichte gleich wichtiges Gebiet besondern Wert. Und die musterhafte Drucklegung einer solchen bildmäßig reichgeschmückten Veröffentlichung inmitten eines Weltkrieges ohnegleichen, ist eine Leistung, auf die neben dem Verfasser auch der Verlag mit Recht stolz sein darf.“ (Deutscher Reichsanzeig. u. Kgl. preuß. Staatsanzeiger, Berlin 1918.)

„Wir können es also mit einem gewissen Stolge aussprechen, daß ein Deutscher diese erschwerte Aufgabe restlos und vollkommen gelöst, und daß ein deutscher Verlag im dritten Kriegsjahre ein solches Buch in glänzender, tadelloser Form herausgebracht hat. . . . Wir freuen uns, nun endlich ein so reifes, umfassendes und im besten Sinne elegantes Buch zu besitzen, aus dem sich (auch) der Kunsthistoriker mit leichter Mühe über viele Haupt- und Einzelfragen seines Faches belehren kann.“

(Kunstchronik, Leipzig 1918.)

„Verfasser setzt seinen Verdiensten um die christliche Altertumskunde die Krone auf durch die Herausgabe des vorliegenden Handbuches, in welchem er in Deutschland zum erstenmal diese so wichtige Materie behandelt. . . .“

(Zeitschrift für christliche Kunst 1917/18.)

„Der Verfasser des ausgezeichneten Handbuches der christlichen Archäologie, das bereits in zweiter Auflage vorliegt, hat die Gebildeten unseres Volkes mit einem neuen Denkmale deutscher Gelehrsamkeit erfreut. Wer immer nur mit einigem Interesse für die Anfänge des Christentums erfüllt ist und das neue Werk Kaufmanns aufmerksam durchgeht, muß gestehen, daß wir da ein Buch vor uns haben, das echte deutsche Gründlichkeit und Gelehrsamkeit mit ebenso anziehender Darstellungsweise auf das glücklichste vereint, ein Vorzug, der alle Arbeiten des bekannten Forschers auf archäologischem Gebiete auszeichnet.“

(Christliche Kunstblätter 1917.)

„. . . Ein stattlicher Band, den wir als *die erste brauchbare altchristliche Epigraphik überhaupt* mit dankbarer Freude begrüßen. . . . Die Vorzüge, welche den gediegenen Kaufmannschen Publikationen überhaupt nachgerühmt werden

Carl Maria Kaufmann, Handbuch der altchristlichen Epigraphik

dürfen, finden sich auch bei diesem neuen Werke wieder. Volle Beherrschung des umfangreichen Stoffes und der Literatur, übersichtliche Gliederung, Hervorhebung des Wesentlichen, unbefangene Würdigung auch der Arbeit nicht katholischer Forscher und überhaupt ein vornehm-sachlicher, aller Polemik abholder Ton zeichnen auch dies neue Buch wiederum aus. Die Gefahr, trocken und ermüdend zu werden, die bei einem Handbuch der Epigraphik nur zu nahe liegt, ist bei der flüssigen Darstellung des Verfassers glücklicherweise vermieden.“

(Theologisches Literaturblatt, Leipzig 1918.)

„... Bei Kaufmanns bewährter Methode ist schon dieser erste Wurf vorzüglich gelungen. Klarheit der Sprache, Übersichtlichkeit des großen Stoffes, ruhige, besonnene Kritik, eine treffliche Auswahl der zirka 2000 besprochenen Inschriften und der Illustrationen zeichnen das Buch aus; sein Wert erhöht sich besonders dadurch, daß dem vorhandenen Material entsprechend auch die Inschriften des griechischen Sprachgebietes und des näheren Ostens herangezogen werden. Recht dankenswert sind die beigegebenen Tafeln und Hilfstabellen. . . . Für einen Einführungsunterricht in die altchristliche Epigraphik bildet das Handbuch Kaufmanns *für Schüler und Lehrer die notwendige und ausgezeichnete Grundlage*, und darin liegt vor allem sein Wert. Es vermittelt nicht bloß die Grundzüge der Epigraphik, sondern enthält auch nach Hauptpunkten der christlichen Lehre und der christlichen Einrichtungen geordnet mustergültige Beispiele der Verwertung des Inschriftenmaterials für die Theologie. Leicht wird das zu weiterem Forschen in diesen köstlichen Überbleibseln der Vorzeit anregen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn Kaufmanns Handbuch im theologischen Unterricht Verwendung fände. . . .“

(Zeitschrift für katholische Theologie 1918.)

„... Diese monumentale Theologie wird sowohl bei Katholiken als bei Protestanten *ungeteilte Zustimmung* finden und herzlichen Dank ernten. . . .“

(Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin 1917.)

„... Diese eingehende, bis auf die neuesten Funde durchgeführte Schilderung einer der wichtigsten und jedenfalls der unmittelbarsten Quellen für unsere Kenntnis des gesamten frühchristlichen Lebens *empfiehlt sich von selbst*. . . .“

(Korrespondenzblätter des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine 1917.)

„... Das Handbuch wird dazu beitragen, die Theologie zu eifrigster Verwertung der monumentalen Quellen anzuregen. Es wird aber auch in der Bibliothek jener Geistlichen nicht fehlen, die dieses zweite *führende Buch* auf den verschiedenen Sondergebieten besitzen wollen.“

(Literarische Beilage der Augsburger Postzeitung 1917.)

„... *Eine in jeder Hinsicht gelungene Leistung*, ein neuer Beweis für den in allen Kriegssorgen und Kriegslasten unverwüthlichen Drang deutschen Geistes nach positivem Aufbau. . . . Da die Religionsgeschichte, die Dogmengeschichte und Theologie überhaupt in all ihren Zweigen, insbesondere aber auch die Geschichte und Kulturgeschichte reichste Förderung durch das Quellenmaterial der Inschriften erfahren, so leuchtet ohne weiteres die *grundlegende Bedeutung des neuen Handbuches* ein. Die Archäologie aber wird dem so welt- und ämterentrückt arbeitenden Verfasser für diese meisterhafte Aufhellung einer dunklen Ecke ihres Arbeitsgebietes in erster Linie wärmsten Dank zu spenden haben; er hat ihr einen wertvollen und bleibenden Dienst erwiesen.“

(Literarische Beilage der Kölnischen Volkszeitung 1917.)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Drei Jahre in der Libyschen Wüste

Reisen, Entdeckungen und Ausgrabungen der Frankfurter
Menasexpedition (Kaufmannsche Expedition)

Von

J. C. Ewald Falls

Mit einem Geleitwort von Dr. Carl Maria Kaufmann und 192 Abbildungen
zumeist nach Originalaufnahmen sowie 2 Karten

Lex.-8°. . . . (XVIII u. 342 S.)

M 8.50; geb. in Leinw. M 10.—

„Das Werk zählt zum Packendsten der Orientliteratur.“ (Hochland 1912.)

„Das prächtige Buch zählt zu den besten modernen Entdeckungsbeschreibungen“
(Straßburger Post 1911, Nr. 799.)

„Der stattliche, vornehm ausgestattete Band schildert in zwölf Kapiteln einem größeren Leserkreise den äußeren Verlauf der Menasexpedition mit ihren Karawanenreisen, angenehmen und unangenehmen Erlebnissen und ihren erfolgreichen Ausgrabungen. Sie dauerte drei Jahre, wovon zwei Jahre auf die Ausgrabungen in einer gewaltigen altchristlichen Stadt mit dem berühmten, lange vergeblich gesuchten Heiligtum des Menas, des altchristlichen Schutzpatrons der Libyschen Wüste, entfielen. . . . Eine wahre Fundgrube ist das vorliegende Werk über Sitte und Brauch der Wüstenbewohner, der Beduinen. Aber auch interessante Streiflichter über die englische Herrschaft in Ägypten, über die Stellung des Vizekönigs, die panislamitische Bewegung, die Senussi, die Kopten und über zahlreiche andere Dinge sind an passender Stelle eingestreut.“
(Kölnische Zeitung 1911, Nr. 933.)

„. . . Wenn Falls Religion und Sitten der Beduinen schildert oder im zwölften Kapitel berichtet, wie er Beduinenlieder sammelte. Schlachtgesänge, Liebespoesie, Kamellieder und Tierfabeln verdeutscht uns vorführt, so gewinnt dadurch die wissenschaftliche Erörterung einen neuen Reiz, wie überhaupt die ganze Darstellung durch Lebendigkeit und Frische, gelegentlich auch durch humorvolle, anmutige Bemerkungen den Leser anzieht: nirgendwo schlägt uns bei der Lektüre etwas von eingepreßter und muffiger Luft entgegen. So ist das Werk mit freudigem Dank zu begrüßen, das den Stand der bisherigen Forschung in ungewöhnlichem Maße erweitert und zwar, wie ja das Gesagte ergibt, keineswegs bloß durch die Auffindung der heiligen Stadt (S. 119 ff.) und die sich daran geknüpften Ergebnisse. Der Gesamteindruck des Buches ist eben durchweg ein wissenschaftlich solider. Die Ausstattung ist hervorragend, besonders auch durch die beigegebenen Abbildungen und Karten.“

(Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, Leipzig, 23. Jahrgang, 8. Heft.)

Verlag von Herder zu Freiburg i. Br. / Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Die Menasstadt und das Nationalheiligtum der altchristlichen Ägypter in der westalexandrinischen Wüste

Ausgrabungen der Frankfurter Expedition
am Karm Abu Mina 1905—1907

Folio. (X u. 142 S. Text.) Mit 613 Abbildungen auf 70 Tafeln in Helio-
gravüre und 32 Tafeln in Lichtdruck sowie zahlreichen Textabbildungen
und Plänen. Originalband M 150.—

Vier Urteile über dieses Hauptwerk der Kaufmannschen Expedition¹:

„Eine Großtat deutscher Wissenschaft . . .“

(Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen;
Vortrag in der Gesellschaft für Erdkunde zu Dresden 1913.)

„Dadurch wurde Deutschland instand gesetzt, wenigstens einen Erfolg den großen Leistungen außerdeutscher Staaten auf dem Gebiete der christlichen Altertumskunde an die Seite zu stellen.“

(Univ.-Prof. Dr. Jos. Sauer in der Internat. Wochenschr. für Wissensch. etc., Berlin 1914.)

„Wie die Entdeckung der Menasstadt selbst für die christliche Archäologie seit den bahnbrechenden Arbeiten G. B. de Rossis in den römischen Katakomben wohl das bedeutsamste Ereignis darstellt, so auch die Kaufmannsche Publikation des Entdeckten, die unter ihren Standart Works hart neben des Meisters unsterblicher Roma Sotterranea ihren verdienten Ehrenplatz behaupten wird.“

(Prof. Dr. A. Baumstark in seinem Oriens christianus, Neue Serie I, Leipzig 1911.)

„C'est l'honneur de la cité de Francfort et des mécènes qui ont encouragé M^g. Kaufmann d'avoir aidé à la réalisation d'un beau rêve, et d'avoir mis à la disposition des chercheurs le plus grandiose ensemble de matériaux que le culte d'un saint puisse fournir. Aucun sanctuaire de martyr n'a été l'objet d'un parail effort couronné d'un parail succès, et nous avons cette bonne fortune de pouvoir, presque au lendemain de la découverte, suivre toutes les péripéties et apprécier tous les résultats obtenus.“

(Hippolyte Delehaye S. J. in den Analecta Bollandiana XXX.)

¹ Weiteren Kreisen schildern zwei reichillustrierte Geschenkwerke den äußeren Verlauf bzw. die kulturhistorischen und kunstwissenschaftlichen Ergebnisse dieser Expedition: J. C. Ew. Falls, Drei Jahre in der Libyschen Wüste (Freiburg 1911), und C. M. Kaufmann, Die heilige Stadt der Wüste (Kempten und München 1918).

Ausgewählte Werke von Carl Maria Kaufmann
(IV. Veröffentlichungen der libyschen Expedition und anderes)

- Die Ausgrabung der Menasheiligtümer in der Mareotiswüste.** Bericht über die Ausgrabung des Nationalheiligtums der altchristlichen Ägypter. (I. Campagne: November 1905 bis Juni 1906.) Mit 54 Abbildungen. Cairo 1906. Lex. 8° (107 S.) M 7.50
- Zweiter Bericht über die Ausgrabung der Menasheiligtümer in der Mareotiswüste.** Die Sommercampagne Juni-November 1906. Mit 58 Abbildungen und Plänen. Cairo 1907. Lex. 8° (124 S.) . . . M 7.50
- Dritter Bericht über die Ausgrabung der Menasheiligtümer in der Mareotiswüste.** Abschluß der Ausgrabungen. Mit 64 Abbildungen und einem Plan. Cairo 1908. Lex. 8° M 7.50
- La Découverte des Sanctuaires de Ménas dans le Désert de Maréotis.** Rapports sur les fouilles exécutées par C. M. Kaufmann et J. C. E. Falls dans le sanctuaire national des anciens chrétiens d'Égypte. Avec 176 illustrations et plans. (Publication de la Société archéologique d'Alexandrie.) Alexandrie 1908. 8° (214 S.) M 6.—
- Der Menastempel und die Heiligtümer von Karm Abu Mina in der ägyptischen Mariütwüste.** Ein Führer durch die Ausgrabungen der Frankfurter Expedition. Mit einer Karte und zahlreichen Abbildungen und Plänen. Frankfurt a. M. 1909. kl. 8° (90 S.) M 3.—
- Ikonographie der Menasampullen mit besonderer Berücksichtigung der Funde in der Menasstadt** nebst einem einführenden Kapitel über die neuentdeckten nubischen und äthiopischen Menastexte. Mit über 100 Abbildungen. Cairo 1910. Lex. 8° (186 S.) M 9.—
-
- Die sepulkralen Jenseitsdenkmäler der Antike und des Urchristentums.** Beiträge zur vita-beata-Vorstellung der römischen Kaiserzeit mit besonderer Berücksichtigung der christlichen Jenseitshoffnungen. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck und 30 Abbildungen im Text Mainz 1900. kl. Folio. (XXVI u. 242 S.) M 15.—
- Die Grotten des Vatikans, ihre Entstehung und ihre bedeutsamsten Denkmäler.** Unter Benutzung ungedruckter Quellen dargestellt. Mit einem Grottenplan. (Festgabe zum 25jährigen Jubiläum des archäologisch-historischen Kollegiums an der deutschen Nationalstiftung von Campo Santo zu Rom.) Mainz 1902. 8° (77 S.) M 2.—
- Das Kaisergrab in den vatikanischen Grotten.** Erstmalige archäologisch-historische Untersuchung der Gruft Ottos II. Mit 8 Sondertafeln und 26 Abbildungen im Text nach Originalaufnahmen. München 1902. kl. Folio. (X u. 64 S.) M 25.—
- Ein altchristliches Pompeji in der Libyschen Wüste.** Die Nekropolis der großen Oase. Archäologische Skizze. Mit zahlreichen Abbildungen und Plänen. Mainz 1902. 8° (71 S.) M 1.80
- Manuale di archeologia cristiana.** Versione dal Tedesco. Con 250 Illustrazioni. Roma 1908. (XX u. 558 S.) M 6.—
- Graeco-ägyptische Koroplastik,** Terrakotten der griechisch-römischen und koptischen Epoche aus der Faijümoase und andern Fundstätten. Zweite, wesentlich vermehrte Auflage. Mit 818 Abbildungen auf 74 Tafeln. Leipzig und Cairo 1915. Lex. 8° (156 S.) M 25.—

Handbuch der altchristlichen Epigraphik

Mit 254 Abbildungen sowie 10 schriftvergleichenden Tafeln

gr. 8^o (XVI u. 514 S.) Freiburg i. Br. 1917. M 24.—; geb. M 27.—

Inhalt. I. Abschnitt: Begriff und Aufgabe der altchristlichen Epigraphik. Quellen und Literatur. II. Abschnitt: Äußere Erscheinung, Paläographie, Sprache und Datierung der Inschriften. III. Abschnitt: Die Sepulkralinschriften im allgemeinen und in einzelnen Ländern. IV. Abschnitt: Ausgewählte epigraphische Texte zur *vita profana et socialis*. Volksklassen. Berufsstände. Heimatangaben. Familienleben. Grabrecht. V. Abschnitt: Das epigraphische Formular in besonderer Berücksichtigung dogmatischer und verwandter Texte. VI. Abschnitt: Kirche und Hierarchie. VII. Abschnitt: Die Graffiti. VIII. Abschnitt: Urkunden. Nichtkirchliche historische Inschriften. IX. Abschnitt: Die Inschriften des Papstes Damasus nebst Vorbemerkungen über die epigraphische Dichtung. X. Abschnitt: Nachdamasianische historische Inschriften in poetischer Form. Märtyrereligionen und Bautituli aus den römischen Katakomben. Basilikentitel. XI. Abschnitt: Ausgewählte Bauinschriften und verwandte Texte mit besonderer Berücksichtigung des Orients. Die Landkarte von Madaba. Tabellenanhang (1. Schriftvergleichende Tabellen. 2. Der Julianische Kalender. 3. Indiktionentabelle. 4. Der ägyptisch-römische Kalender. 5. Chronologische Hilfstabelle).

Auszüge aus Urteilen der Presse:

„Der stattlichen Reihe großzügig angelegter Publikationen des Archäologen Kaufmann, bekannt in weiteren Kreisen namentlich durch seine epochemachende Aufdeckung des Menasheiligums in der Libyschen Wüste, ist nunmehr ein neues Werk zugefügt: eine altchristliche Epigraphik. Bürgt schon der Name des hochverdienten Autors dafür, daß wir es mit einer bedeutsamen Erscheinung zu tun haben, so ist andererseits die Tatsache zu betonen, daß eine brauchbare altchristliche Epigraphik bisher in der gesamten internationalen Literatur der altchristlichen Archäologie vollständig fehlte. Während die Stürme des Weltkrieges toben, hat deutsche Wissenschaft auch diese Lücke ausgefüllt und zwar, um das vorwegzunehmen, in einer Weise, die angesichts eines so schwierigen Drucksatzes, wie ihn eine derartige Epigraphik erforderte, auch in technischer Beziehung höchste Anerkennung verdient. . . .“
(Literar. Zentralblatt 1918)

„... Dies neue Werk des Fürsten unter den Vertretern der christlichen Archäologie in den Ländern deutscher Zunge stellt sich würdig seinem Handbuch der christlichen Archäologie zur Seite. . . .“ (Katholische Kirchenzeitung, Salzburg 1918)

„Sollen wir die Vorzüge des Handbuches in wenige Worte zusammenfassen, so wäre zu nennen die vollkommene Beherrschung des abend- und morgen-

Ausgewählte Werke von Carl Maria Kaufmann

(I. Das epigraphische Handbuch)

ländischen Materials, die schulmännische Sichtung und Auswahl, die Treffsicherheit in der Wahl der Beispiele, das schon oben hervorgehobene Ineinandergreifen von Wort und Bild, die sorgfältigen Literaturangaben, die mannigfachen ausdrücklichen Anregungen zu eigenem, selbständigem Forschen, endlich die nicht selten durchbrechende Wärme der Darstellung, die an geeigneter Stelle dem Christen, und besonders dem katholischen Priester, auch den sittlichen und religiösen Wert jener alten Denkmäler zu freudigem Bewußtsein bringt. So stellt sich das neue Handbuch würdig neben seinen älteren Bruder, das Handbuch der christlichen Archäologie vom gleichen Verfasser, und verdient gleich jenem das Lob, *eine Musterleistung deutscher Gelehrsamkeit, deutschen Fleißes und deutschen schulmännischen Sinnes zu sein*. Mögen die reichen Schätze, die das neue Kaufmannsche Handbuch bietet, in möglichst weitem Maße von Studierenden wie Gebildeten aller Art ausgebeutet und unser Wissen und Leben aufs neue befruchtet werden von der ewig jungen und frischen Quelle altchristlichen Glaubens und Lebens. . . .“

(Stimmen der Zeit 1918.)

„Die ansprechende Form, in die der gelehrte Verfasser das Ergebnis seiner tiefgreifenden Forschungen zu kleiden wußte, gibt seinem Handbuche als einer Einführung in ein für Altertumskunde, Kirchen- und Kulturgeschichte gleich wichtiges Gebiet besondern Wert. Und die musterhafte Drucklegung einer solchen bildmäßig reichgeschmückten Veröffentlichung inmitten eines Weltkrieges ohnegleichen, ist eine Leistung, auf die neben dem Verfasser auch der Verlag mit Recht stolz sein darf.“ (Deutscher Reichsanzeig. u. Kgl. preuß. Staatsanzeiger, Berlin 1918.)

„Wir können es also mit einem gewissen Stolze aussprechen, daß ein Deutscher diese erschwerte Aufgabe restlos und vollkommen gelöst, und daß ein deutscher Verlag im dritten Kriegsjahre ein solches Buch in glänzender, tadelloser Form herausgebracht hat. . . . Wir freuen uns, nun endlich ein so reifes, umfassendes und im besten Sinne elegantes Buch zu besitzen, aus dem sich (auch) der Kunsthistoriker mit leichter Mühe über viele Haupt- und Einzelfragen seines Faches belehren kann.“ (Kunstchronik, Leipzig 1918.)

„Verfasser setzt seinen Verdiensten um die christliche Altertumskunde die Krone auf durch die Herausgabe des vorliegenden Handbuches, in welchem er in Deutschland zum erstenmal diese so wichtige Materie behandelt. . . .“

(Zeitschrift für christliche Kunst 1917/18.)

„Der Verfasser des ausgezeichneten Handbuches der christlichen Archäologie, das bereits in zweiter Auflage vorliegt, hat die Gebildeten unseres Volkes mit einem *neuen Denkmale deutscher Gelehrsamkeit* erfreut. Wer immer nur mit einigem Interesse für die Anfänge des Christentums erfüllt ist und das neue Werk Kaufmanns aufmerksam durchgeht, muß gestehen, daß wir da ein Buch vor uns haben, das echte deutsche Gründlichkeit und Gelehrsamkeit mit ebenso anziehender Darstellungsweise auf das glücklichste vereint, ein Vorzug, der alle Arbeiten des bekannten Forschers auf archäologischem Gebiete auszeichnet.“

(Christliche Kunstblätter 1917.)

„. . . Ein stattlicher Band, den wir als *die erste brauchbare altchristliche Epigraphik überhaupt* mit dankbarer Freude begrüßen. . . . Die Vorzüge, welche den gediegenen Kaufmannschen Publikationen überhaupt nachgerühmt werden

Ausgewählte Werke von Carl Maria Kaufmann

(I. Das epigraphische Handbuch)

dürfen, finden sich auch bei diesem neuen Werke wieder. Volle Beherrschung des umfangreichen Stoffes und der Literatur, übersichtliche Gliederung, Hervorhebung des Wesentlichen, unbefangene Würdigung auch der Arbeit nicht katholischer Forscher und überhaupt ein vornehm-sachlicher, aller Polemik abholder Ton zeichnen auch dies neue Buch wiederum aus. Die Gefahr, trocken und ermüdend zu werden, die bei einem Handbuch der Epigraphik nur zu nahe liegt, ist bei der flüssigen Darstellung des Verfassers glücklicherweise vermieden.“

(Theologisches Literaturblatt, Leipzig 1918.)

„... Bei Kaufmanns bewährter Methode ist schon dieser erste Wurf vorzüglich gelungen. Klarheit der Sprache, Übersichtlichkeit des großen Stoffes, ruhige, besonnene Kritik, eine treffliche Auswahl der zirka 2000 besprochenen Inschriften und der Illustrationen zeichnen das Buch aus; sein Wert erhöht sich besonders dadurch, daß dem vorhandenen Material entsprechend auch die Inschriften des griechischen Sprachgebietes und des näheren Ostens herangezogen werden. Recht dankenswert sind die beigegebenen Tafeln und Hilfstabellen. . . . Für einen Einführungsunterricht in die altchristliche Epigraphik bildet das Handbuch Kaufmanns *für Schüler und Lehrer die notwendige und ausgezeichnete Grundlage*, und darin liegt vor allem sein Wert. Es vermittelt nicht bloß die Grundzüge der Epigraphik, sondern enthält auch nach Hauptpunkten der christlichen Lehre und der christlichen Einrichtungen geordnet mustergültige Beispiele der Verwertung des Inschriftenmaterials für die Theologie. Leicht wird das zu weiterem Forschen in diesen köstlichen Überbleibseln der Vorzeit anregen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn Kaufmanns Handbuch im theologischen Unterricht Verwendung fände. . . .“

(Zeitschrift für katholische Theologie 1918.)

„... Diese monumentale Theologie wird sowohl bei Katholiken als bei Protestanten *ungeteilte Zustimmung* finden und herzlichen Dank ernten. . . .“

(Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin 1917.)

„... Diese eingehende, bis auf die neuesten Funde durchgeführte Schilderung einer der wichtigsten und jedenfalls der unmittelbarsten Quellen für unsere Kenntnis des gesamten frühchristlichen Lebens *empfiehlt sich von selbst*. . . .“

(Korrespondenzblätter des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine 1917.)

„... Das Handbuch wird dazu beitragen, die Theologie zu eifrigster Verwertung der monumentalen Quellen anzuregen. Es wird aber auch in der Bibliothek jener Geistlichen nicht fehlen, die dieses zweite *führende Buch* auf den verschiedenen Sondergebieten besitzen wollen.“

(Literarische Beilage der Augsburger Postzeitung 1917.)

„... *Eine in jeder Hinsicht gelungene Leistung*, ein neuer Beweis für den in allen Kriegssorgen und Kriegslasten unverwüstlichen Drang deutschen Geistes nach positivem Aufbau. . . . Da die Religionsgeschichte, die Dogmengeschichte und Theologie überhaupt in all ihren Zweigen, insbesondere aber auch die Geschichte und Kulturgeschichte reichste Förderung durch das Quellenmaterial der Inschriften erfahren, so leuchtet ohne weiteres die *grundlegende Bedeutung des neuen Handbuches* ein. Die Archäologie aber wird dem so welt- und ämterentrückt arbeitenden Verfasser für diese meisterhafte Aufhellung einer dunklen Ecke ihres Arbeitsgebietes in erster Linie wärmsten Dank zu spenden haben; er hat ihr einen wertvollen und bleibenden Dienst erwiesen.“

(Literarische Beilage der Kölnischen Volkszeitung 1917.)

Handbuch der christlichen Archäologie

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 500 Abbildungen, Rissen und Plänen. gr. 8^o (XVII u. 814 S.) Paderborn 1913
M 15.—; geb. M 16.20

Inhalt. I. Buch: Propädeutik. Begriff, Umfang und Aufgabe der christlichen Archäologie. Zur Geschichte und Literatur der christlich-archäologischen Forschung. Quellen und Hilfsmittel. Kritik. Topographie der altchristlichen Denkmäler. II. Buch: Die altchristliche Architektur. Die Sepulkralbauten. Katakomben. Friedhöfe sub divo. Cömeterialkirchen. Der Sakralbau. Die Basilika. Der reine Zentralbau; Kirchen und Baptisterien. Koinobien, Xenodochien und andere kirchliche Nebengebäude. Profanbauten. III. Buch: Malerei und Symbolik. Quellen und Ströme der altchristlichen Kunst. Allgemeines. Der sepulkrale Zyklus. Symbolische Zeichen und Bilder. Biblische Szenen. Alttestamentliche Bilder. Neutestamentliche Bilder. Ikonographie Gottes und der Heiligen. Darstellungen aus dem menschlichen Leben. Der basilikale Zyklus und das Mosaik. Altchristliche Buchmalerei. IV. Buch: Die altchristliche Plastik. Die monumentale Plastik. Das sepulkrale Relief. Die statuarische Plastik. Die koptische Plastik. Die Klein- und Edelplastik; Holz-, Elfenbein- und Metallskulpturen. V. Buch: Kleinkunst und Handwerk. Altchristliche Textilien. Weltliche und kirchliche Kleidung. Liturgische Geräte. Devotionalien. Instrumentum domesticum. Anfänge christlicher Numismatik. VI. Buch: Epigraphik (einschließlich der Ostraka- und Papyruskunde).

Ein Werk, das nach dem Urteil der Fachgenossen in der Bibliothek keines Archäologen, Theologen, Kunstforschers, Architekten und Kunsthistorikers fehlen darf, welches sich ebensowohl als Lernbuch wie als Lehrbuch und Nachschlagewerk eignet.

Auszüge aus Urteilen der Presse:

„... Kaufmann hat der gesamten archäologischen Wissenschaft einen monumentalen Dienst geleistet. . . . Kein Land hat eine nur annähernd gleichwertige, gründliche Bearbeitung aller einschlägigen Materien aufzuweisen.“

(Römische Quartalschrift für christl. Archäologie und Kirchengeschichte 1914.)

„... Die zweite, mannigfach veränderte und erweiterte Auflage ist mit größter Freude zu begrüßen; denn auf diesem von Jahr zu Jahr umfangreicher werdenden Gebiete brauchen wir notwendig ein Handbuch, das nicht nur die Entwicklungslinien in großen Umrissen zieht, sondern auch durch möglichst viel Einzelheiten, bibliographische Verweise, Abbildungen dem Forscher weitere Wege zeigt. Beides tut Kaufmanns Buch in ganz hervorragendem Maße. Eine ungeheure Stoffmenge ist in den sechs Büchern nicht nur zusammengetragen, sondern wirklich verwertet.“

(Orientalistische Literaturzeitung 1914.)

9

Ausgewählte Werke von Carl Maria Kaufmann (II. Das archäologische Handbuch)

„... Cette nouvelle édition n'est pas seulement l'œuvre d'un savant auquel aucun progrès de la science, aucune publication un peu importante n'a échappé, mais d'un archéologue qui a fait ses preuves sur le terrain, avantage immense qu'apprécieront tous ceux qui savent combien est parfois borné l'horizon intellectuel de l'archéologue en chambre.“
(Analecta Bollandiana 1914.)

„... Ein ungemein reichhaltiges und auf der Höhe der Forschung stehendes, zugleich zur weiteren wissenschaftlichen Arbeit direkt anregendes Buch.“
(Theol. Revue 1914.)

„Ein Handbuch von imposanter Vollständigkeit und Gediegenheit, das sich wissenschaftlich und sachlich nennen darf, indem es sich mit entgegengesetzten Ansichten fortlaufend und ruhig auseinandersetzt, . . . ein erfreuliches Denkmal der Zusammenarbeit römischer und protestantischer Forschung wenigstens auf einem Gebiet, . . . durchweg eine gründliche, umfassende Einführung in die Archäologie. . . .“
(Literar. Rundschau für das evang. Deutschland XIV.)

„Ein nicht zu entbehrendes Hilfsmittel.“ (Theolog. Literaturblatt 1914.)

„... Mehr noch als in der ersten Auflage bewundert man in dieser die Gelehrsamkeit und den Sammelfleiß des vielgereisten Verfassers . . .“
(Wochenschrift für klassische Philologie 1914.)

„Schon seit Jahrzehnten galt als dringendes Bedürfnis, was der als Archäologe rühmlichst bekannte Verfasser der Mit- und Nachwelt übergeben hat: ein historisch-kritisches Werk der christlichen Kunstaltertümer, getragen von weitreichendem Grundwerk in Auffassung und Bewertung. . . . Es ist im allgemeinen dahin zu kennzeichnen, daß es nicht nur Handbuch, sondern vornehmlich Studienbuch ist, wie es der Student, der Kunstfreund, der Antiquar, der Theologe, im weiteren der allgemeine Historiograph wünscht und braucht. . . .“
(Historische Mitteilungen 1907.)

„Das Buch ist für Lehrzwecke ganz vortrefflich eingerichtet. Nicht nur, daß alle wichtigeren Texte und Inschriften in extenso mitgeteilt werden, Kaufmann hat auch noch eine Reihe sehr nützlicher und auch dem Archäologen von Fach sehr zweckdienlicher Hilfsmittel beigegeben, die dem Benutzer viel Zeit und Geduld zu ersparen geeignet sind. Dazu rechne ich das wichtige Kapitel ‚Topographie der altchristlichen Denkmäler‘, das zum erstenmal eine Übersicht über die geographische Verteilung altchristlicher Monumente ermöglicht, die Beigabe der Konsulnliste usw. Ein Buch mit solch praktischen Handgriffen wird auch außerhalb der Schule als Nachschlagewerk gern konsultiert werden.“

„Die beigegebenen Illustrationen sind, wie sich von der Monumentenkenntnis des Verfassers erwarten läßt, mit großer Sachkunde ausgewählt; offenbar war hierbei der Grundsatz maßgebend, womöglich die überall leicht zugänglichen Beispiele durch ebenso bezeichnende, aber weniger gekannte zu ersetzen und vor allem auch schöne Details, die überhaupt erst einen Schluß auf den künstlerischen Wert der Werke zulassen, vorzuführen. . . . Einer eigentlichen Empfehlung bedarf es bei einem Werke nicht, das so sehr wie das Kaufmannsche einem tiefen Bedürfnis entgegenkommt und das mit solch gediegenen Voraussetzungen und solch vortrefflichem Verständnis für die hier gestellte Aufgabe abgefaßt ist.“

(Literar. Beilage der Kölnischen Volkszeitung 1914.)

Ausgewählte Werke von Carl Maria Kaufmann (II. Das archäologische Handbuch)

„Wir wissen nicht, was wir mehr bewundern sollen, die *außergewöhnliche Beherrschung des gewaltigen Stoffes*, der einen ebenso tüchtigen Philologen als einen auf der Höhe der Zeit stehenden Theologen voraussetzt, oder den immensen Fleiß, mit welchem der Verfasser die Quellen benutzt hat, oder die Methodik und Feinheit der Kritik, mit welcher er die vielen schwierigen Fragen behandelt, oder aber endlich das außerordentliche Geschick, aus dem riesigen Stoff überall die wichtigsten Punkte herauszugreifen und so zu verteilen, daß das Werk wirklich ist, was es sein soll, ein „Handbuch“, dessen Wert noch bedeutend dadurch sich erhöht, daß ein umfassendes, mit großer Mühe zusammengestelltes Schlagwortverzeichnis angefügt ist. Dr. Alfred Möller hat in einer Besprechung des Werkes in der Antiquitätenzeitung recht, wenn er sagt: „Es wäre zu wünschen, daß auf allen Gebieten der Kunst und der Altertumsforschung bald solche Handbücher, Kompendien im besten Sinne des Wortes, zur Verfügung ständen; das Buch von Kaufmann gäbe ein treffliches Muster für alle derartigen Versuche.“

(Literar. Beilage zur Augsb. Postzeitung 1908.)

„Klarheit und Übersichtlichkeit, vorzügliche Illustration, *ungeheurer Fleiß, wissenschaftliche Unvoreingenommenheit und Sicherheit des Urteils* zeichnen das Buch des katholischen Verfassers aus und lassen es auch für jeden evangelischen Theologen und Christen zu einem überaus wertvollen, kunstgeschichtlichen Rüstzeuge werden.“

(Bücher für das evang. Pfarrhaus 1906.)

Zur italienischen Ausgabe schreibt G. Stuhlfauth, der am deutschen Original die „gewandte, allgemein verständliche Darstellung, umfassende Stoff- und Literaturkenntnis, gute und reiche Illustrierung sowie wissenschaftliche Vornehmheit und weitgehendste Vorurteilslosigkeit“ rühmt: sie ist „ohne Frage das weitaus beste zusammenfassende Werk italienischer Sprache über christliche Archäologie“.

(Theol. Jahresbericht, Leipzig 1909.)

„... Das Kaufmannsche ‚Handbuch‘ ist zurzeit *das einzige zusammenfassende Werk modern-wissenschaftlichen Charakters über die frühchristliche Kunst*, das die zahlreichen neueren Forschungen und Funde mitberücksichtigt. Die Darstellung, in allen Teilen gemeinverständlich, ist gewandt und flüssig, weshalb das Buch zur Einführung in das interessante Gebiet aufs wärmste empfohlen werden kann.“

(Vossische Zeitung 1914.)

„... Das *Muster einer grundlegenden Gelehrtenarbeit*. Es liegt über dem Werke der Hauch jenes klassischen deutschen Gelehrtenfleißes, der in seiner Sorgfalt und Treue Weltruhm gewonnen hat.“

(Berliner Post, Juni 1914.)

„*Eine geradezu epochemachende Arbeit* für die junge Wissenschaft der christlichen Archäologie. von größtem Nutzen auch für den Profanarchäologen...“

(Lancet. 1914)

„... Im allgemeinen muß anerkannt werden, daß die Vorzüge, welche Kaufmanns Werk schon in seiner ersten Auflage besaß, durch die Neubearbeitung erhöht worden sind . . . , es bleibt mit seiner gedrängten und doch nahezu vollständigen Stoffbeherrschung *das handlichste und nützlichste Hilfsmittel* zur schnellen Einsichtnahme in alle gegenständlichen Fragen der altchristlichen Kunst und bildet dadurch eine wichtige Ergänzung zu jeder kunstgeschichtlichen Darstellung des Gebietes.“

Zeitschrift für christl. Kunst 1915.)